

EINLEGEBLATT FÜR DEN

21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

23. AUGUST 2020

LESUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung (Jes 22,19-23)

Antwort mit Psalm 138

Lied Mein ganzes Herz erhebet dich (Gotteslob 143)

Zweite Lesung (Röm 11,33-36)

Halleluja (Gotteslob 544,1)

Kommentar zum Evangelium: Auf Jesus verpflichtet

Es war Jesus offenkundig nicht egal, für wen man ihn hielt. Ebenso wenig ist es dem Evangelisten Matthäus gleichgültig. Will man erfassen, was es mit dem Evangelium auf sich hat, so muss man darum wissen, von wem es Zeugnis gibt: Vom sehnlichst erwarteten Messias Israels, welcher Sohn des lebendigen Gottes ist.

Im Matthäusevangelium ist diese Sohnschaft im Vergleich zu Markus betont hinzugefügt. Matthäus will vom Anfang bis zum Ende Jesus als den vorstellen, in dem der lebendige Gott mit uns ist (vergleiche 1, 23 und 28, 19.20). Der „lebendige Gott“ wird unausgesprochen den toten heidnischen Götzen gegenübergestellt, die nichts bewirken können. Sie lassen die Menschen hilflos zurück. In und durch Jesus dagegen erfahren die Menschen Hilfe, Heil und Rettung; so schildert es Matthäus in vielen Erzählungen seines Evangeliums.

Mögen uns heute Medizin, Technik und soziale Einrichtungen auch hilfreich sein und mehr Möglichkeiten eröffnen als zur Zeit Jesu vorstellbar, so bleiben doch die großen Momente menschlicher Hilflosigkeit: unheilbare Krankheiten, seelische Leiden, zerstörte und unerfüllt bleibende Lebensentwürfe und anderes mehr. Die Botschaft des Evangeliums macht jedoch auch uns Hoffnung darauf, dass es zum Guten kommt, weil in Jesus der lebendige Gott für uns da ist.

Dass Grund zu solcher Hoffnung besteht, ließe sich einfach behaupten. Doch diese Überzeugung gründet auf der Offenbarung Gottes. Nicht aus eigenem Vermögen und Erkennen bekennt Petrus Jesus als „Sohn des lebendigen Gottes“; nach Jesu Wort hat ihm das der „Vater im Himmel“ offenbart. Es sind die Erfahrungen der Jünger mit Jesus selbst, die ihnen erschließen, wer er ist. Eine innere Erkenntnis, die der Evangelist beschreibt als Erleuchtung durch Gottes Wirken. Matthäus lenkt mit dem Bekenntnis des Petrus nicht nur den Blick auf Jesus, sondern auch auf Petrus selbst. Petrus ist nicht nur Sprecher aller Jünger, er wiederholt nicht nur das Bekenntnis zum Gottessohn, das alle nach dem Seewandel Jesu im Boot abgelegt hatten (14, 33), Petrus steht für mehr: Er ist der Fels, auf den die Kirche gebaut ist. Ihm sind die Schlüssel des Himmelreichs übergeben, er bindet und löst mit Vollmacht.

Das Wort „Du bist Petrus ...“, das für die Kirchengeschichte so bedeutsam wurde, hat Matthäus dem Bekenntnis des Petrus vermutlich hinzugefügt. Warum? Simon Petrus ist der erstberufene Jünger Jesu, er hat Jesu Wirken von Anfang an begleitet. Petrus ist somit ein Garant für die gesamte Jesusüberlieferung. Ihm wurde als Erstem der Zwölf die Erscheinung des auferstandenen Jesus zuteil. Er ist Zeuge für den Glauben an den zu Gott erhöhten Herrn, dem „alle Macht gegeben ist im Himmel und auf der Erde“.

Petrus ist Fels und Fundament der Kirche, insofern er die Geschichte des Wirkens Jesu verbürgt und das Handeln Gottes an Jesus bezeugt und verkündet. Die „Schlüsselgewalt“, die Petrus hier übergeben wird, meint die rechte Auslegung, Deut uns Weitergabe des Glaubens. Wird der Glaube recht verkündet, findet er bei den Menschen Aufnahme und Annahme, dann öffnet der den Glaubenden das Tor zum Himmelreich. Durch das Bezeugen der Heilsbotschaft ist Petrus „Pfortner des Himmels“.

Genauso meint „Binden“ und „Lösen“ die verbindliche Darlegung dessen, was und wie zu glauben ist. Es geht um ein ständiges kompromissloses Zur-Geltung bringen der Botschaft Jesu. Dem „Petrusdienst“, den man aus diesen Worten des Evangeliums ableiten kann, kommt es also zu, die Kirche samt ihrer Lehre und Praxis an Jesus zurückzubinden und auf ihn zu verpflichten. Will die Kirche in rechter Weise Kirche sein, muss sie sich immer neu an Jesus ausrichten.

Evangelium (Mt 16,13-20)

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach:
Für wen halten die Menschen den Menschensohn?

Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer,
andere für Elija,
wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,
für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete und sprach:
Du bist der Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes!

Jesus antwortete und sagte zu ihm:
Selig bist du, Simon Barjona;
denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.
Ich aber sage dir:
Du bist Petrus – der Fels –
und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben;
was du auf Erden binden wirst,
das wird im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden lösen wirst,
das wird im Himmel gelöst sein.

Dann befahl er den Jüngern,
niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

„Für wen haltet ihr mich?“

- Welche Bilder aus der Tradition erklären oder deuten mir Jesus?
- Mit welchen Vorstellungen kann ich nichts anfangen?
- Welche finde ich besonders wichtig?

- Wie rede ich heute von Jesus, von seiner Bedeutung?
In welches Bild ließe sich das fassen?
Welche Farben und Formen kämen darin vor?

Der Auftrag an Petrus hat eine große Wirkungsgeschichte entfaltet.

- Was symbolisieren für mich die „Schlüssel des Himmelreichs“?
- Was möchte ich an Erfahrungen zu „binden und lösen“
Jesus erzählen?
Wo habe ich Bindung befreiend erlebt und wo eingrenzend?
Wo war Lösen schmerzlich und wo hilfreich?
- Gestehe ich anderen die Macht zu, über Bindung und Lösen zu entscheiden?

Lied Christus, du Licht vom wahren Licht (Gotteslob 546)

Herausgeber: Bischöfl. Ordinariat, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Bibelpastoral

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Kommentar zum Evangelium: Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller

